

REGION: Natur entdecken – Paarungszeit bei den Grasfröschen

Die Hochzeit der Frösche

Mit der Ankunft des Frühlings sind die Grasfrösche wieder unterwegs zu ihren Laichgewässern. Das kann auch ein Gartenteich sein.

BENI HERZOG

Bereits im Februar machen sich die Grasfrösche in milden Wintern auf die Wanderschaft von den Überwinterungsplätzen zu ihren Laichgewässern. Die besten Bedingungen für die Froschwanderung bieten feucht-regnerische Nächte mit Temperaturen über 5°C. Die grosse Kälte der zweiten Februarhälfte hat sie daher in diesem Jahr etwas «ausgebremst». So kam es, dass erst am 6. März die ersten Grasfrösche den Gartenteich in Besitz nahmen.

Die Hochzeit der Grasfrösche ist ein alljährlich wiederkehrendes Spektakel. Die Frösche wandern meist nachts, so dass man von der «Invasion im Garten» nicht viel mitbekommt. Es sei denn, man wagt sich – mit Taschenlampe bewaffnet – in die feuchte, dunkle Kälte. Die ziehenden Grasfrösche bewegen sich relativ zielsicher auf ihr eingepprägtes Laichgewässer zu. Es ist der Teich, wo sie einst selber zur Welt gekommen sind. Am Ziel angekommen, versuchen die Männchen möglichst schnell, ein freies Weibchen zu besteigen. Einige Paare kommen bereits «im Doppel» an, d.h. die Männchen schnappen sich unterwegs eines



Bei Grasfröschen gibt es viele Farbvariationen, hier ein rötliches Weibchen

der leicht grösseren Weibchen und lassen sich von diesem Huckepack zum Laichgewässer tragen. So versammeln sich in den Hochzeitsnächten immer mehr Frösche im Teich, bereits verpaarte und solche, die noch auf der Suche sind. Ihren «Liebesrausch» untermauern sie mit einem feinen brummenartigen Geräusch, das etwas an das Schnurren einer Katze erinnert. In dieser Beziehung sind Grasfrösche für Teichbesitzer weit angenehmer als die laut quakenden Wasserfrösche, welche schon manchem den Schlaf geraubt oder zu Streitereien mit den Nachbarn geführt haben.

Beim Liebesspiel ertrunken

Am Tag geht das «Liebesspiel» weiter und zwar umso intensiver, je wärmer die Sonne scheint. Verpaarte Männ-

chen müssen sich ständig gegen aggressive «Junggesellen» wehren, die sie von ihrer Partnerin trennen wollen. Oft setzen sich die Nebenbuhler unverschämt als Dritte auf das «Liebespaar». In manchen Teichen herrscht ein Weibchen-Defizit. Dann bildet sich um ein paarungsbereites Weibchen eine ganze «Chlungele» von Männchen. Für das Weibchen kann dies fatal enden, denn die «liebsten Herren» verhindern, dass es an die Wasseroberfläche kommt. Frösche können zwar sehr lange unter Wasser bleiben, doch sie sind Lungenatmer und müssen irgendwann Luft schnappen. So sind schon etliche Froschweibchen beim Liebesspiel in ihrem Element ertrunken.

Im Normalfall legt das Weibchen schon bald einen Laichballen mit



Flotter Dreier im Gartenteich

BILDER: BHE

rund 1000 bis 2500 Eiern ab, welche das Männchen sogleich besamt. Nach einigen Tagen endet das Spektakel so schnell wie es begonnen hat. Die Grasfrösche überlassen die Nachkommenschaft ihrem Schicksal und verlassen das Laichgewässer. Sie leben für den Rest des Jahres sehr heimlich im Grünland, in Wäldern, Gärten oder Mooren, bevor sie sich im Herbst zurück zu ihren Überwinterungsplätzen in Erdlöchern und frostfreien Unterschlüpfen begeben. Im nächsten Frühjahr beginnt der Zyklus von neuem.

Stetiger Rückgang der Populationen

Die «Invasion im Gartenteich» hat in den letzten Jahren drastisch abgenommen. Immer kleiner werden die

Laichansammlungen von Jahr zu Jahr, immer schneller ist das Spektakel vorüber. Ein Hauptproblem ist die stetige Zunahme des Strassenverkehrs. Die Verkehrswege durchschneiden oft die Zugrouten der Frösche, was jährlich zu Massakern führt. Irgendwann reichen die Reproduktionsraten nicht mehr aus und die Population stirbt aus. Das kann vielerorts nur durch den alljährlichen Einsatz engagierter Naturschützer verhindert werden, welche die gefährlichen Punkte mit Froschzäunen sichern und die Tiere in nächtlichen Sammelaktionen aus dem Gefahrenbereich bringen.

Mehr zum Thema im Blog «Natur entdecken» auf www.effingermedien.ch